

Zur Geschichte des Hörspiels

- In den ersten Monaten des öffentlichen Rundfunks (1923) wurde Literatur von dem neuen Medium in erster Linie reproduziert. Erste originale, also eigens für das Medium Radio geschriebene Werke entstanden erst später: 1924 schuf Flesch mit ZAUBEREI AUF DEM SENDER ein erstes Hörexperiment, an das erst wieder Vertreter des experimentellen Hörspiels Ende der 60er Jahre anknüpften. 1925 entstand SPUK (Gunold), ein "klassisches" Hörspiel, in dem Handlung im akustisch wahrnehmbaren Raum stattfindet.
- Während der ersten großen Hörspielzeit gegen Ende der Weimarer Republik dominierte die Worthandlung in der Hörspieldramaturgie, Geräusche hatten vorrangig dienende Funktion: Das *literarische Hörspiel* (Döblin 1930: BERLIN ALEXANDERPLATZ) entstand. Auf Grund des völkischen Drucks auf das Medium Radio entstanden nur vereinzelt politisch engagierte Hörspiele (Brecht 1932: HEILIGE JOHANNA DER SCHLACHTHÖFE).
- Im gleichgeschalteten Rundfunk der Nationalsozialisten waren nur Kurzhörspiele im unmittelbaren Dienste der Propaganda zu hören. Im Exil beschrieb Anna Seghers (DAS SIEBTE KREUZ) die Situation im Umfeld des Konzentrationslagers Westhofen.
- Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden neben literarischen Antikriegshörspielen viele politische Features. Die ästhetische und redaktionell-organisatorische Trennung zwischen Hörspiel (-redaktion) und Feature erfolgte.
- Die Hochzeit des Hörspiels: Wer die Literatur der fünfziger Jahre betrachten will, kommt an den Hörspielen namhafter Autor/-innen (Aichinger, Bachmann, Böll, Dürrenmatt, Eich, Frisch, Kaschnitz) nicht vorbei. 1951 wurde erstmals der Hörspielpreis der Kriegsblinden vergeben - er entwickelte sich zu einer der beachtetsten literarischen Auszeichnungen (z.B. Ernst Jandel/Friederike Mayröcker 1968: FÜNF MANN MENSCHEN). Im Gefolge restaurativer Tendenzen in der BRD jener Zeit dominiert in der Hörspielszene allerdings der Blick auf die Innerlichkeit; Irrationalität und lyrische Sprachqualität des literarischen Hörspiels werden hervorgehoben.

- Anfang der sechziger Jahre wurde das literarische Hörspiel radikal in Frage gestellt, es entstand das experimentelle *Neue Hörspiel* (Pfortner 1964: SCHALLSPIEL I), das den "aktiven, kreativen Hörer" ansprechen sollte. Friedrich Knilli wendet sich gegen Formen, die von anderen Literaturgattungen "nur ausgeliehen werden" und fordert "dominant akustische Ereignisse".

Die Hörspielstudios haben sich zeitweilig in akustische Traumlabor verwandelt.

Werner Klose 1974: DIDAKTIK DES HÖRSPIELS

Die Collage artikuliert Fragen, nicht Antworten, sie fordert heraus, statt zu bestätigen, sie besteht auf dem Einzelnen, statt von ihm in Zusammenhänge, in Allgemeines abzulenken.

Heinrich Vormweg 1970: DOKUMENTE UND COLLAGEN

Was im Neuen Hörspiel zur Sprache kommt ist gerade nicht Individuelles, sondern das vom sozialen System Vermittelte, Vorgefestigte und stets Verfügbare.

Burghart Dedner 1965: DAS HÖRSPIEL DER FÜNFZIGER JAHRE

- In den emanzipatorischen siebziger Jahren entstand unter Rückgriff auf Brechts Radiotheorie von 1932 das *Original-Ton-Hörspiel*. Öffentliche Reden und Höreräußerungen wurden unter politischen Gesichtspunkten montiert (Faecke 1973: HIER IST DAS DEUTSCHE FERNSEHEN UND DIE TAGESCHAU).

- Derzeit ist eine Weiterentwicklung des Hörspiels jenseits eindeutiger Definierungen zu beobachten (Christoph Hein, Heiner Müller, Gert Hoffmann), allerdings muß festgestellt werden, daß die Gattung Hörspiel zumindest aus der literaturkritischen Diskussion verschwunden ist. In diesem Zusammenhang muß besorgt auf Entwicklungen im Gefolge der Zulassung des privat-kommerziellen Hörfunks und dem daraus resultierenden (und teilweise gewünschten) Druck auf die öffentlich-rechtlichen Redaktionen hingewiesen werden.

Die Diskussion versandet: in den sechziger und siebziger Jahren konnte man noch ums Neue Hörspiel, das Politische Hörspiel und das O-Ton-Hörspiel streiten. Die postmodernen Pluralisierungstendenzen machten den Weg widerstandslos frei für die Etablierung der sogenannten 'Audio Art', den - wie es manchmal scheint - Grabgesang des Hörspiels im herannahenden Fin de Siecle.

Manfred Mixner 1991: SPRACHE IM TECHNISCHEN ZEITALTER